

«Helvetia rockt» hilft jungen Bündner Musikern. >41



Warum die konservative Junge SVP Graubünden der Homoehe gegenüber tolerant eingestellt ist. >36



Wie es sich im Winter in Juf lebt – auf 2126 Metern über Meer. >39

GRAUBÜNDEN

35



Krankes Kind, ratlose Mutter: Die Hotline für Kindernotfälle bietet Hilfe.

KEYSTONE/CHRISTOPH SCHÜRPF

KOMMENTAR

Denise Erni
Regionalredaktorin



Wenn ein Anruf den Gang ins Spital erspart

DAS BERATUNGSTELEFON für Kindernotfälle bringt für die diensthabenden Ärzte auf der Notfallstation in Chur und anderswo Entlastung. Und diese Entlastung ist bitter nötig. Jeder, der in den letzten Jahren einmal mit seinem Kind auf der Notfallstation war, weiss, was die Ärzte dort alles leisten. Tag und Nacht stehen sie für das Wohl des Kindes und dessen Eltern im Einsatz.

BIS ZUR INBETRIEBNAHME der Hotline für Kindernotfälle wurden alle Anrufe, die medizinischer Natur waren, direkt dem diensthabenden Arzt auf der Notfallstation weitergeleitet. Fragen aller Art musste er sich annehmen. Darunter auch Bagatellanrufe wie jener einer Temperaturkurve, die von 37,2 auf 37,4 Grad stieg. Dabei verlor der Arzt wertvolle Zeit beim Patienten auf der Station. Dieser Service war kostenlos.

DIE HOTLINE IST ES NICHT, 3.23 Franken beträgt der Tarif pro Minute. Vier bis sechs Minuten dauert eine Beratung im Durchschnitt, das sind hochgerechnet zwischen 13 und 20 Franken. Ein angemessener Betrag, wenn man bedenkt, dass einem durch den Anruf vielleicht der Besuch auf der Notfallstation erspart bleibt. Und darüber sind nicht nur Eltern froh, sondern auch die Ärzte, die sich besser auf ihre Aufgabe vor Ort konzentrieren können.

denise.erni@sonmedia.ch

Hotline für Kindernotfälle bringt spürbare Entlastung für Ärzte

Das Beratungstelefon für Kindernotfälle des Kantonsspitals Graubünden wird rege genutzt. Im vergangenen Jahr gingen aus dem Kanton rund 3600 Anrufe ein.

Seit sich das Kantonsspital Graubünden dem Verbund Beratungstelefon für Kindernotfälle angeschlossen hat, können die Notärzte in der Kinderklinik wieder durchatmen.

VON DENISE ERNI

Der Winter ist da und mit ihm auch die Infektionszeit. Erkältungen und Grippe gehören zur Tagesordnung. Davon verschont bleiben auch nicht die Kleinsten unter uns. Gefordert sind derzeit nicht nur die Haus- und Kinderärzte, sondern auch die Notfallstationen der Spitäler. Besonders jene der Kinderkliniken. Denn gerade bei Babys und Kleinkindern ist es für Eltern oftmals schwierig einzuordnen, ob es sich beim Fieber um eine Grippe oder eine andere, schwerwiegende Infektionskrankheit handelt. Abhilfe kann da entweder der Besuch beim Kinderarzt schaffen oder ein Anruf beim Beratungstelefon für Kindernotfälle.

Seit Oktober 2014 gehört die Kinderklinik des Kantonsspitals Graubünden zum Verbund Beratungstelefon für Kindernotfälle. Zusammen mit den Kinderkliniken Zürich, Bern, Basel, Luzern und Winterthur bietet Chur ein kostenpflichtiges Beratungstelefon für Kindernotfälle an.

LUKAS SZABÓ, OBERARZT an der Kinderklinik im Kantonsspital und verantwortlich für das Beratungstelefon, zieht nach 15 Monaten eine positive erste Bilanz des Angebots. «Unsere Notfallfälle

im Haus konnten spürbar entlastet werden», sagt er. Genau diese Entlastung war mit ein Grund, warum sich das Kantonsspital entschloss, dem Verbund beizutreten. Denn zuvor wurden alle Anrufe direkt auf die Kindernotfallstation weitergeleitet. Dort war der diensthabende Arzt zuständig, der sich der Fragen und Sorgen der Eltern annahm. Dabei wurde der Mediziner oft mitten in einem Untersuchen gestört.

«Eine Beratung dauert im Schnitt zwischen vier und sechs Minuten», sagt Szabó. «Rund zwei Stunden täglich waren unsere Ärzte früher damit beschäftigt, Fragen zu beantworten.» Heute würden die Anrufer von der Telefonzentrale im Kantonsspitals rigoros an das Beratungstelefon verwiesen und nur in ganz seltenen Fällen direkt noch mit dem diensthabenden Arzt verbunden. Einzig die Haus- und Kinderärzte, welche die Patienten direkt auf die Notfallstation überweisen, nehmen noch direkt telefonisch Kontakt mit den Notfallärzten auf.

DIE TELEFONZENTRALE BEFINDET sich in Zürich, wo 14 Angestellte die Gespräche entgegennehmen. Fragen beantworten

75 000

So viele Anrufe hat das Beratungstelefon für Kindernotfälle im letzten Jahr schweizweit entgegengenommen.

und wenn nötig an die Notfallstationen überweisen. Die Anrufe werden aus Sicherheitsgründen aufgezeichnet. Insgesamt 75000 Mal wurde die Nummer des Beratungstelefon gemäss «Tages-Anzeigen» im letzten Jahr gewählt. «Rund fünf Prozent der Anrufe, also 3650, stammten aus Graubünden», sagt Szabó.

Derzeit läuft es in der Zentrale in Zürich rund. «Von November bis März herrscht Hochbetrieb», sagt Szabó. «Im Winter leiden die Kinder mehr unter Infektionen, haben Fieber und sind krank.» Etwa 2500 Anrufe pro Monat werden im Schnitt von November bis März entgegengenommen, 1500 pro Monat sind es im Durchschnitt in den Monaten April bis Oktober. Unterschiede

gibt es auch an den Wochentagen. «Am Wochenende läuft tendenziell immer mehr, dann, wenn die Haus- und Kinderärzte ihre Praxen geschlossen haben», sagt Szabó. Einen weiteren Peak gibt es von 17 bis 22 Uhr. «Sowohl telefonisch als auch auf der Notfallstation ist zu dieser Zeit am meisten los.

SZABÓ BETONT ABER, dass die Notfallstation Tag und Nacht geöffnet ist, und «man kann mit seinem Kind jederzeit und ohne Voranmeldung vorbeikommen – ohne telefonische Voranmeldung». Die Menschen hätten hier im Kanton das Gefühl, dass man sich zuerst telefonisch anmelden müsse. «In Graubünden ist man diesbezüglich im Vergleich zu anderen Kantonen sehr diszipliniert.» Das liege zum einen an der guten Zusammenarbeit mit den Haus- und Kinderärzten und zum anderen vielleicht auch an den geografischen Bedingungen. «Man fährt beispielsweise von Tiefencastel nicht einfach kurz nach Chur.»

Ebenfalls kantonale Unterschiede gibt es bei der Schwere der Fälle. Werden beispielsweise im Kanton Zürich «nur» 13 Prozent der Notfälle stationär aufgenommen, ist es in Graubünden «rund ein Drittel», so Szabó.

Insgesamt 4837 medizinische Notfälle verzeichnete die Bündner Kinderklinik im vergangenen Jahr, davon wurden 1698 stationär aufgenommen. Die chirurgischen Notfälle ausgeschlossen, denn diese werden direkt auf die Notfallstation der Erwachsenen überwiesen.

2015 wurden in der Kinderklinik des Kantonsspitals 2200 kleine Patientinnen und Patienten – mit medizinischen und chirurgischen Problemen – stationär behandelt.

■ 24 STUNDEN, SIEBEN TAGE DIE WOCHE

Das Beratungstelefon für Kindernotfälle ist unter der Nummer 0900 25 66 11 an 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche erreichbar. Eltern, die medizinische Fragen haben, erhalten eine professionelle Auskunft. Die Kosten belaufen sich auf 3.23 Franken pro Minute aus dem Festnetz.

«Das Beratungstelefon ist leider nicht kostendeckend», sagt Lukas Szabó, Oberarzt an der Kinderklinik des Kantonsspitals Graubünden. Finanziert wird das Beratungstelefon ergänzend von den sechs Kinderkliniken, die dem Verbund des Beratungstelefon für Kindernotfälle angehören. (dni)

INSERAT
Südostschweizimmo.ch
IMMO Powered by: ESCOUT 24
Tapetenwechsel fällig?